

Lodzzer Zeitung.

Dienstag, den 8. (20.) Februar.

Abonnements-Preis in Lodz:
jährlich 4 Rub.; halbjährlich 2 Rub.; vierteljährlich 1 Rub.

Für Auswärtige mit Zusendung vermittelt
der Post:
jährlich 5 Rub.; halbjährlich 2 Rub. 50 Kop.; vierteljährlich
1 Rub. 25 Kop. — Auswärtige Abonnements werden nur
in der Expedition angenommen.

Erscheint wöchentlich drei Mal:
Dienstage, Donnerstage und Sonnabende.

Der
Jahrgang.

Die Insertionsgebühren
betragen
pro Petit-Zeile oder deren Raum 5 Kop.

Im Auslande
übernehmen Insertionsanträge sämtliche Annoncenbureau's.

Redaktion u. Expedition
Petrofower-Straße Nr. 276.

Президентъ Города Лодзи.

вторично приглашаетъ всѣхъ домовладельцевъ держащихъ во
20. йполовинѣ 1871 г. квартирныи постой кой по настоящее
время не получили еще квитанции, чтобы съ билетами яви-
лись въ квартирное отдѣленіе для получения квитанции.

Г. Лодзь Января 31 дня 1872 г.

Президентъ. Таубворцель.
Секретарь: Грейлихъ.

Der Präsident der Stadt Lodz

Diejenigen Hausbesitzer welche im 2ten Halbjahre 1871
Einquartierung hatten und bis jetzt noch keine Quittungen erhalten
werden wegen Empfangnahme derselben mit den Einquartierungs-
Scheinen auf dem hiesigen Magistrat (Quartier-Abtheilung) zum
wiederholten Male zu erscheinen aufgefodert.

Lodz den 31 Januar (12 Febr.) 1872.

Präsident: Taubworzel
Sekretär: Grulich.

Президентъ города Лодзи

цамъ г. Лодзи что такъ какъ въ прошлыхъ лѣтахъ такъ
и въ настоящемъ году никто безъ разрѣшенія Власти не
вправѣ самовольно производить какіе бы то не были по-
чинки или перестройки какъ равно запрещается крыть
гонтомъ крыши или починять таковыя.

Г. Лодзь 6 (18) Февраля 1872,

Президентъ Таубворцель

Der Präsident der Stadt Lodz

zu machen, daß wie früher so auch im laufenden
Jahre, Niemand ohne Bewilligung der Behörde, keinerlei Umbau
oder Reparaturen an den Häusern unternehmen darf, auch ist
das Decken der Dächer mit Schindeln, und Verbesserungen an
den Schindeldächern nicht gestattet.

Lodz, den 6. (18.) Febr. 1872.

Präsident: Taubworzel.

Inland.

= Aus Warschau wird der Nr. Pr. geschrieben. Der
Karneval hat sich wirklich in der letzten Zeit belebt. Zu wohl-
thätigen Zwecken kamen nach einander mehrere öffentliche Bälle
zu Stande, die glänzend genannt werden können; so z. B. der
Ball zum Besten hilfbedürftiger Studenten der hiesigen Univer-
sität in den Sälen der kaufmännischen Ressource. Beehrt von
der Gegenwart des Grafen Statthalters vereinigte dieses Fest ge-
gen 800 Personen und brachte einen Reins-Extrag von 1415
Rub. Andere öffentliche Bälle zum Besten der Wohlthätigkeits-
Gesellschaft und des Kinder-Spitals erfreuten sich eines nicht we-
niger zahlreichen Zuspruchs. — In Folge des gelinden diesjähri-
gen Winters erscheint die Frage der Theuerung des Feuerungs-
Materials weniger dringend; dessenungeachtet beschäftigt man sich
mit ihr eingehend und mit Recht, denn es handelt sich um die
Sicherung der bedrohten Zukunft. Bei dieser Gelegenheit wird
vielleicht die Bemerkung nicht ohne Interesse sein, daß im Laufe
des verflohenen Jahres aus Preussisch-Schlesien gegen 900,000
Korzen Steinkohlen über die hiesige Grenze eingeführt worden sind,
für welche natürlich eine ganz bedeutende Summe Geldes aus Aus-
land gezahlt werden mußte; und doch besitzen wir ganz ausgebeu-
te Kohlen-Becken, die bei rationeller Exploitation den Bedarf im
Inlande vollauf decken könnten, aber leider mangelt es bis jetzt an
einer solchen Exploitation und wir sind daher, was die Kohlen-
anbelangt, von den schlesischen Steinkohlen-Gruben-Besitzern ab-
hängig. Es sei hier erwähnt, daß außer den großen, dem Staate
gehörigen Kohlen-Bergwerken in Dabrowa (Gouvernement Petri-
kau, Kreis Bendzin), in denen im Jahre 1868 — 6,680,674

Pud Steinkohlen zu Tage gefördert wurden, noch vier größere
Bergwerke existiren, die Privaten gehören und zwar in Grodzisz,
Sosnowice, Witowice und Zagorze, welche zusammen im Jahre
1868 — 15,220,404 Pud Kohlen lieferten. — In unseren grö-
ßeren Provinzial-Städten entwickelt sich zusehends ein regeres ge-
meinnütziges Streben, das denn auch an mehreren Orten von den
besten Resultaten gekrönt ist. In denjenigen Städten, welche seit
mehreren Jahren Hauptorte von Gouvernements geworden, ist die
Zunahme der Bevölkerung eine schnelle; diese Städte gewinnen
ein recht freundliches Aussehen, denn man vergißt auch, äußere
Verkehrswege nicht. Die Zahl der gemauerten Häuser vermehrt
sich von Jahr zu Jahr. Natürlich stehen nicht überall die Sa-
chen so günstig und bleibt noch sehr viel zu thun, aber wenigstens
hier und da zeigt sich wirklicher Fortschritt. Wo die Bewohner
die bisherige Apathie überwunden, da geben sie Zeugniß ihres In-
teresses für das Gemeinwohl und es werden Institutionen ins Le-
ben gerufen, die Hebung oder Schutz desselben zum Zwecke haben.
Bis in die neuesten Zeiten waren unsere Provinzial-Städte gegen
Feuersgefahr fast gar nicht geschützt, denn mit den etwa
vorhandenen Bösch-Anstalten war es nicht weit her. Feuersbrünste
richteten denn auch oft große Verheerungen an. Um diesem Ue-
belstände abzuhelfen, denkt man jetzt an die Errichtung freiwilli-
ger Feuermehren, von denen das erste Beispiel hier zu Lande die
Stadt Kalisz gab. Eine solche Feuermehr ist gegenwärtig in
Gienstochau, dem berühmten Wallfahrtsorte, einer Stadt von über
20,000 Einwohnern eingeführt worden und soll in Kurzem auch
die Stadt Kielce eine erhalten. Hoffentlich wird diese Institution
in allen größeren Städten nach und nach eingeführt werden.

(Eine freiwillige Feuermehr wäre auch in Lodz wünschens-
werth und nicht schwer zu organisiren). D. Red.

= Das Postdepartement veröffentlicht im „Reg.-Anz.“ eine Bekanntmachung in Veranlassung des Umstandes; daß viele Korrespondenten mit den in diesem Jahre eingeführten Billets zur Erlangung der Correspondenzen aus den Postbehörden unzufrieden sind, weil die für Erlangung der Billets eingeführte Ordnung für drückend angesehen werde und die Postbeamten ohne solche Billets keine Correspondenz ausliefern. Nachdem die Einrichtung der Korrespondenzabgabe auf Billets ausführlich auseinandergesetzt worden, so bemerkt darauf das Postdepartement über die Schwierigkeiten bei Auslieferung der Correspondenz, daß noch nicht alle Postbeamten mit den neuen Postreglementen vertraut sind; es hat zur Aufklärung derselben bereits ein Cirkular ergehen lassen. Zugleich hält das Postdepartement für nöthig, in beiderseitigem Interesse auch an die Korrespondenten die Bitte zu richten, die neuen Postregeln genau zu befolgen bei der Absendung der Correspondenzen durch die Post und beim Empfang derselben von der Post. Da das Reglement nur provisorisch ist, so sollen die unzumuthbaren Regeln abgeschafft werden, sobald die Praxis es erheischt. Doch zu dem Zweck sei es nöthwendig, daß fürs Erste die Korrespondenten selbst sich der genauen Befolgung des temporären Postreglements nicht entziehen.

Politische Nachrichten.

— Die Erregung welche die Debatten über das Schulaufsichtsgesetz in Berlin hervorgerufen, zittern noch in allen Kreisen nach. Es bedarf aber keines großen Scharfsinns um zwischen den schneidigen Worten im Abgeordnetenhause, die hin und herüber flogen, zu lesen daß nicht hier allein der Kampf gespielt hat. Um die parlamentarischen Argumente des Abgeordneten für Meppen zu widerlegen, hätte sich Fürst Bismarck schwerlich so eingehend mit dieser Perle und ihrer Farbe beschäftigt. Wenn er Hr. Windthorst bemerkte: daß der Pfeil den derselbe abgeschossen, als er ihn des Abfalls vom monarchischen Prinzip angeklagt, an dem Punkte wohin er gezielt sei machtlos abpralle, und wenn er später mit räthselvoller Anspielung bemerkte: der bitterste Feind einer bestimmten Monarchie dränge sich nicht selten unter der Maske der Freundschaft für diese Monarchie an deren König heran, um Rathschläge zu ertheilen die höchst gefährlich für diese Monarchie seien, so war auch wohl dem Ueineingeweihten klar daß hier auf Vorgänge hingedeutet wurde welche sich auf dem Parquet des Palais bewegt haben mußten. In der That soll Hr. Windthorst einen Versuch gemacht haben der es auf nichts geringeres als den Sturz des Reichskanzlers abgesehen, und sich dazu der Fürsten Boguslaw Radziwill bedient haben, welcher streng ultramontan, aber zugleich durch Jugendbeziehungen in einem engen persönlichen Verhältnis zum Kaiser steht. Daß der Versuch kläglich mißlingen mußte, hätte sich Hr. Windthorst bei unbefangener Erwägung der Sachlage selbst sagen können, er ist ein sehr feiner Kopf, aber allzu scharf macht, scharfzig, und der Reichskanzler versteht bekanntlich in solchen Fragen keinen Spaß. Wir sind keineswegs blinde Bewunderer von allem was derselbe thut, aber nur verstockter Parteihäuf kann verkennen daß der Fürst in der gegenwärtigen Lage eine einfache politische Nothwendigkeit ist, und daß jeder der ihn zu stärken versucht sich dabei nur einen blutigen Kopf holen kann. Es ist in dieser Beziehung eine Aehnlichkeit seiner Stellung mit der Richelieu's unverkennbar, welcher sich durch alle Angriffe seiner Feinde nur befestigt, weil sich in ihm die Interessen des Staates verkörpert. Uebrigens ist man mit dem Sieg im Abgeordnetenhause keineswegs über den Berg, es bleibt, bei der Stellung welche die conservative Partei genommen, fraglich ob der Einfluß der Regierung hinreicht das Gesetz durch das Herrenhaus zu bringen, wenn nicht vorher ein Pairschub im großen Maßstab erfolgte. Außer dem hört man daß falls das Gesetz wirklich durchgedrungen wird, die Bischöfe ihren sämtlichen untergebenen Geistlichen befehlen werden die Schulaufsicht niederzulassen, und nachdem der Staat darauf verzichtet hat die Geistlichen zur Fortführung ihres Amtes zu zwingen, würde die Regierung sich in die Nothwendigkeit versetzt sehen überall eigene Inspektoren anzustellen.

Am Berliner Horizont stehen Wolkeln. Es herrscht in einflußreichen Kreisen eine Rührigkeit die nicht unbermerkt bleiben darf. Der Zweck der Bewegung ist kein anderer als der, die Stellung des Fürsten Bismarck zu erschüttern. Alle Hebel werden in Bewegung gesetzt. Seltsame Combinationen kommen zu Tage, oder vielmehr scheuen nicht das Tageslicht, sind aber erkennbar. Ultramontane stehen unter hoher Protection. Jedes Terrain wird mit Vorbedacht ausgenutzt. Am letzten Donnerstag den

8. d. M. war der Ball das Gefechtsfeld, wo die Opposition gegen den Ministerpräsidenten in Gestalt einer förmlichen Agitation gegen die Annahme des Schulaufsichtsgesetzes unter auffälligen Formen zur Erscheinung kam.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält eine scharfe Abfertigung der „Kritik“ wegen deren oppositioneller Stellung gegen die Regierung und insbesondere gegen den Ministerpräsidenten.

Die „Presse“ veröffentlicht ein Telegramm aus Bukarest, wonach die Partei der Rothen im Lande Juden-Krawalle organisiert, um der Regierung Verlegenheit zu bereiten. In Cahul (Bessarabien, Rumänischen Antheil) sind 70 Juden erschlagen und 35 verwundet worden. Es ist Militär dorthin gesandt worden.

Die Regierung hat mit größter Energie alle irgend möglichen Maßregeln getroffen, um die Urheber der in der Moldau vorgefallenen Juden-Krawalle zu ermitteln und zur Verantwortung zu ziehen.

Die Fastnacht ist in Paris unbrachtet und ohne irgend welche Maskenscherze vorübergegangen. Viele Arbeiter haben es vorgezogen in den Werkstätten zu verbleiben und ihre Löhne des Tages zusammenzuschießen für die Befreiung der noch besetzt gehaltenen Landestheile. — Die Korporation der Pariser Wechsler-Agenten hat zu demselben Zweck 600,000 Franken gezeichnet. — Wie man versichert, sind die Verhandlungen wegen Räumung der noch okkupirten Territorien darauf basirt, daß Preußen als Kriegs-Entschädigung Eisenbahn-Obligationen in Zahlung statt empfängt; die französische Regierung würde die in Umlauf befindlichen Obligationen gegen Renten einlösen.

Die parlamentarischen Kreise sind durch allerlei Projekte bewegt. Das linke Centrum möchte Thiers gern die lebenslängliche Präsidentschaft übertragen; die Rechte ist dagegen. Außerdem sucht die Rechte immer noch für die Herbeiführung der Fusion der beiden bourbonischen Linien zu wirken. Mehrere Mitglieder haben ein gemeinschaftliches und im liberalen Sinne abgefaßtes Programm unterzeichnet, daß dem Grafen von Chambord unterbreitet werden soll.

Verschiedene Mittheilungen.

= (Luftschiffahrt) Hr. Dupuy de Lôme trug am 7. Feb. den Bericht über die Luftfahrt vor, welche er am 2. Feb. machte. Derselbe bemerkt daß die Direction der Ballons möglich ist, weil er den feinigsten von einem Punkte zu einem andern auf einem vorher bestimmten Wege geführt hat, und er gerade auf dem von ihm gesetzten Punkte sich auf die Erde niederlassen konnte. Der Ballon, welcher in dem Hofe des neuen Forts Vincennes aufstieg, hat die Form eines ungeheuren Eies (45 Meter lang und 18 breit). In der Mitte ist das Schiff angebracht welches 10 Meter lang und 1 Meter 40 Centimeter hoch ist; an dem hinteren Theile des Schiffes ist ein dreieckiges Segel, und an dem andern Ende befindet sich eine Schraube, deren beide Arme zehn Meter Ausdehnung haben; sie werden durch eine Walze in Bewegung gesetzt welche sechs Männer drehen. Im Innern des Ballons befindet sich ein zweiter Ballon welcher zehnmal kleiner ist als der erste; er ist mit Luft angefüllt und dient zur Entlastung; 450 Säcke Erde, jeder 15 Kilogramme schwer, die an den Seiten angebracht sind, halten den Ballon im Gleichgewicht.

= An der im künftigen Jahr in Wien stattfindenden internationalen Industrie-Ausstellung beschäftigen die russischen Industriellen in herbortragender Weise sich zu betheiligen, und treffen schon jetzt Vorbereitungen zu diesem Zweck. Das Finanzministerium hat auf Anregung derselben bereits eine Commission ernannt welche in dem Ausstellungsgebäude eine besondere russische Abtheilung einrichten und die Vermittlung zwischen dem Ausstellungs-Comité und den russischen Ausstellern übernehmen soll. Der Präsident dieser Commission ist der Geheimrath Butowski, Director der Abtheilung des Finanzministeriums für Handel und Industrie; die übrigen Mitglieder sind: der Ingenieur-General Sokolowski, der wirkliche Staatsrath Demidoff aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und sieben höhere Beamte der Abtheilungen des Finanzministeriums für Bergbau, Landwirtschaft und Industrie.

= An der vorletzten Sonntagsbörse in Passage de l'Opera in Paris war das Gerücht von dem Tode des Deutschen Kaisers verbreitet. Die „Republique française“, sonst ein ziemlich ernstes Blatt, steht nicht an, diesem an so verdächtiger Stelle aufgetretenen Gerücht seine Spalten zu öffnen. Der „Gaulois“ bemüht sich, „unter allem Vorbehalt“, zu melden daß Kaiser Wilhelm in

Folge eines Schlaganfalls an den Beinen gelähmt sei. „Wir brauchen,“ fügt er abgeschwächterweise hinzu, „auf die Wichtigkeit dieser Nachricht nicht weiter aufmerksam zu machen.“ Das 19. Sieckel, welches ebenfalls von jenen Gerüchten Notiz nimmt, bemerkt dazu äußerst christlich: „Bisher hat noch nichts diese gute Nachricht bestätigt.“ Was soll man von einer solchen Presse noch sagen?

Mit der Gesundheit des Ex-Kaisers soll es neuerdings schlecht bestellt sein. Die „Frz. Corr.“ macht hierüber folgende „aus sicherer Quelle“ stammende Mittheilung: Am 19. Januar fand in Chiselhurst auf Veranlassung der Kaiserin Eugenie ein ärztliches Consilium statt, welches sich mit einem nicht bloß äußerlichen Augenübel, an welchem der Kaiser Napoleon seit einiger Zeit leidet, zu beschäftigen hatte. Die Aerzte sehen den Fall für sehr ernst an, und stellten ihre Diagnose auf eine langsame, aber nicht mehr aufzuhaltende innere Auflösung des Patienten. In den hiesigen bonapartistischen Kreisen ist das Gutachten schon seit einigen Tagen bekannt, die Restauration Napoleons III. selbst ausgegeben, und die Regenschäft im Namen des herannahenden Napoleons IV. auf das intime Programm gestellt. Dem entsprechend ist der eigentliche Vertrauensmann von Chiselhurst nicht mehr Hr. Rouher, welchem man dort aus der letzten Zeit gewisse Taktlosigkeit vorwerfen zu dürfen glaubt, sondern Herr Elemeüt Duber-nois.

Wiadomości miejscowe.

Do rzędu najprzyjemniejszych i odpowiednich rozrywek w czasie wielkiego postu należy bez wątpienia teatr, o tej porze zazwyczaj publiczność nie mając wielkiego wyboru w zabawach, liczniej gromadzi się na widowiska drahmatyczne. Otóż już drugi tydzień postu, lecz dotąd na przedstawieniach dawanych przez-bawiając u nas polskie towarzystwo dramatyczne pod zarządkiem panny Wester-Majer, nie dało się spostrzec żadnej różnicy, — oczekiwania dyrekcji co do lepszego powodzenia w porze odpowiedniej, dotąd nieureczywistniły się. Cóż więc może być przyczyną takiej obojętności ze strony publiczności? Odgadnąć to nie trudno jeżeli przejrzymy repertuar sztuk dotąd przedstawionych. Były to sztuki z małym wyjątkiem powiększej części już kilkakrotnie u nas przedstawiane lub tak obsadzone że przy najlepszych chęciach udać się nie mogły. Niemamy zamiaru i niemożemy nawet narzekać na grę pojedynczych artystów, chcemy tylko zwrócić uwagę dyrekcji na to, że chcąc przedstawić sztuki większe, potrzeba koniecznie skompletować towarzystwo — tak ażeby przynajmniej pierwszorządne role mogły być powierzone aktorom, którzy, jeżeli nie zawsze są w stanie wywodzić się zwycięzko z częstokroć nader trudnego zadania, to przynajmniej nie popuszczają całość, i nie przeistoczą myśli autora. Przysnać trzeba że położenie dyrekcji jakoteż i artystów teatrów prowincjonalnych jest wcale nie do zazdrośczenia, a zadanie trudne; publiczność domaga się ciągle sztuk nowych, czas zaś często tak krótki że należyte wystudjowanie ról jest prawie niepodobniwem. Nie możemy więc wymagać na scenie prowincjonalnej grę wykończoną, a także i sztuk potrzebujących wielkiej wystawy, świetnej garderoby; lecz na dobór sztuk odpowiednich siłom towarzystwa i skromnym wymaganiom publiczności, dyrekcja zważać powinna bezwarunkowo. Chcąc zadość uczynić takim wymaganiom, dyrekcja zaliczyła do swej trupy kilku zdolnych i rutynowanych artystów.

Rodzina Państwa Sulikowskich onegdaj po raz pierwszy wystąpiła i została szczerzei oklaskami przywitana. Gra p. Sulikowskiego i jego żony jest naszej publiczności z dawnych występów znana, wspomnieć tu winniśmy że i córki posiadają talent niepospolite.

Mamy więc nadzieję że towarzystwo w terażniejszym komplecie, będzie mogło godnie odpowiedzieć naszym niewygorowanym żądaniom, i tak wkrótce zobaczymy na scenie „Fru Fru“ — „Bravo“ i kilka innych zupełnie nowych sztuk. Pojutrze t.j. we Czwartek dana będzie na beneficis artystki pracującej sumie i z zamierzeniem a zarazem prowadzącej dyrekcją p. Julji Wester-Majer, wyborna krotchwila w 4 aktach ze śpiewami i tańcami p. t. „Staroświeczyzna i postęp czasu.“

Zyczymy beneficentce jak najświetniejszego powodzenia i pocieszamy się nadzieją że amatorowie i protektorowie sceny z uwagi na trudy i koszta jakie p. Wester-Majer poniosła, licznie zgromadzić się zechcą.

Das Ältesten-Amt der Tischler-Tunung.

Indem oft Klagen vorkommen, daß Meister Gesellen zur Arbeit nehmen ohne von diesen Entlassungsscheine abzuverlangen, findet sich das Ältesten-Amt veranlaßt bekannt zu machen, daß jeder Geselle mit einem Arbeitsbuche sich zu versehen hat in welches der Meister den Entlassungsschein des aus der Arbeit gehenden Gesellen einzutragen hat. Diejenigen Meister welche einen Gesellen ohne Arbeitsbuch annehmen, können im Falle einer Klage die ihnen zukommenden Rechte nicht erlangen.

Gleichzeitig werden die Herren Meister ersucht die bei ihnen arbeitenden Gesellen, welche Arbeitsbücher nicht besitzen, darauf aufmerksam zu machen, daß ein jeder mit solch einem Buch sich unverzüglich zu versehen hat.

Verantwortung.

Nachdem ich nun schon seit drei Jahren das Publikum diversmal gewarnt habe, weder auf meinen Namen noch auf meinem Namen unterschriebene Zettel für meine Rechnung irgend etwas zu verabsolgen werde ich trotzdem fortwährend noch mit Rechnungen belästigt und mache ich hiermit zum **Letztenmal** bekannt daß ich für derartige Rechnungen nicht aufkomme.

A. Rost.

Warnung.

Im Laufe dieser Tage ist ein Brief mit einem Blanco-Wechsel (Stempel für 30 Kop.) mit der Unterschrift **Mag Rosenzweig** Warschau, verloren gegangen. Vor Ankauf dieses Wechsels wird gewarnt.

L. Sachs.

Am vergangenen Sonntag den 19. Feb. l. J. sind ein Legitimationbuch des Josef Skunicki ein Zeugniß desselben und 2 Rub. in Banknoten verloren worden. Der gütige Finder wird ersucht diese Papiere auf dem hiesigen Magistratsbureau abzugeben.

Am 12. Januar oder 12. Februar 1872 habe ich einen Wechsel im Betrage von 250 Rub. auf **Ordre B. Englard** ausgestellt. Vor Ankauf dieses Wechsels warne ich Jedermann indem ich keine Valuta in Empfang genommen habe.

F. Elechnowicz.

10 Rub. Belohnung.

Am 13. und 14. d. M. sind mir aus meiner Stube folgende Gegenstände entwendet worden: zwei schwarze Tuchröcke, zwei schwarze **Beinleider** zwei schwarze Westen ohne Kragen, ein Paar Kamaschen mit Glanzleder-Spitzen, und ein Sommer-Überzieher, wie auch weiße Hosen und weiße Weste. Derjenige welcher mir den Thäter nennt oder diese Sachen ausfindig macht, erhält obige Belohnung.

J. Golda Nr. 775.

Ein Webermeister.

Ein thätiger Mann in den dreißiger Jahren seit 3 1/2 Jahren in einer der größten Cordfabrik des Inlandes angestellt, sucht bei mäßigen Ansprüchen ab Ostern oder früher eine Stelle als Webermeister für wollene und halb-wollene gemusterte (saquirte) Waaren. Ueber seine Fähigkeiten stehen ihm die besten Zeugnisse zur Seite. Anerbietungen werden unter Chiffre **J. S. 14** an die Red. der Btg. erbeten.

Im Hause Nr. 338 b, in der Nähe des Gerichtes und der Villa Gebhardt gelegen, sind sämtliche **Wohnungen** von Johann ab zu vermieten. Reflectanten auf Pachtung des ganzen Hauses werden in Briefe bevorzugt.

Martin Laski.

Für Woll- und Baumwollspinnereien

embfehlst:

Spindel- und Plattbänder, Krempelketten

(in allen Theilungen für jedwede Maschine)

Sackerkämme

und sonstige in dieses Fach schlagende Maschinenteile.

J. F. Reiche, Dresden gr. Ziegelstrasse 48.

NB. Obige Firma liefert ferner auch schmiedbaren Eisenguß nach gesandten Zeichnungen oder Modellen.

OSTRZEZENIE.

W tych dniach zginął LIST z wekslem blanco na 30 Kop. stemplu z podpisem Max Rosenzweig w Warszawie. Ostrzega się ażeby blankiet ten nikt nie nabywał, z którego korzystać nikt niema prawa.

L. Sachs.

Urząd starszych zgromadzenia stolarzy,

Z powodu częstych skarg, że pp. majstrowie przyjmują czeladzi bez kart uwalniających od poprzednio u drugiego majstra zajmowanych obowiązków, urząd zgromadzenia starszych podaje do wiadomości że kaźden z czeladzi w książkę rzemieślniczą zaopatrzyć się winien w którą majster oddalający czeladnika, uwolnienie zapisać jest obowiązany.

PP. majstrowie którzy przyjmują czeladzi bez wyzwmienionej karty uwalniającej, w razie zająć mogących z czeladzią sprzeczek lub nieporozumień, na udzielenie w tych sprawach pomocy liczyć nie mogą.

Oraz uprasza się pp. majstrów oznajmić czeladziom nie posiadającym książki rzemieślniczej, ażeby się w takowe bezzwłocznie zaopatrzyli.

W domu Nr. 338 b, w bliskości Willi Gebhardt i Sądu położonym, są różne mieszkania od Sgo Jana r. b. do wynajęcia; reflektantom na ogólną dzierżawę całego domu korzystniejsze warunki stawione będą.

Martin Laski.

KANTOR WEKSLU I LOTURYI

Władysława Bersohn & C.

Zawiadania niniejszem Szanowną Publiczność, iż celem umożliwienia kupna Rosyjskich 5% Pożyczek tak pierwszej jakoteż i drugiej emisji, urządził sprzedaż takowych na rozplaty i to w sposób tak przystępny, że nawet najmniej zamożni mogą bez uszczerbku w swych wydatkach przez drobiazgowy rozkład opłaty, wejść w posiadanie tych papierów loteryjnych. Pierwsza bowiem rata wynosi rs. 5 a następne po rs. 4 kop. 50. Po spłaceniu pierwszej raty, posiadacz kwitu jest właścicielem kaźdej na tę pożyczkę paśe mogącej wygranej. Ciagnienia odbywają się 4 razy do roku, to jest: 2 (14) Stycznia, 1 (13) Marca, 1 (13) Lipca i 1 (13) Września. Główne wygrane rs. 200,000, 75,000, 40,000, 25,000 i t. d.

Kantor powyższy ubezpiecza wyż wspomniane pożyczki od amortyzacji.

Zlecenia z prowincji odwrotną pocztą uskutecznia.

Zu verkaufen.

Eine Partie Wolle vorjähriger Schur, eine Schimmelstutte, ein sechsjähriger Fuchs, sind auf dem Gute Latomirsk zu verkaufen. Dasselbst steht zum Verkauf ein Piano im gutem Zustande für den Preis von 150 Rub.

Zu verpachten

vom 1 April ein Wirthshaus nebst Acker, Garten und einer Schmiede in Srybna. Näheres zu erfragen dortselbst bei

Daniel Petrol.

Bayr: Hopfen

sowie Fichtenpech offerirt billig

St. Gallinek.

Das

Nähmaschinen = Lager

Konstantiner-Strasse Nr. 320 im Hause des Hrn. Ast, bietet stets eine große Auswahl vorzüglich konstruirter Nähmaschinen in den bewährtesten Systemen und empfiehlt besonders:



Wheeler Wilson in einfacher wie auch in elegantester Ausstattung mit allen Apparaten.

Vergleichen mit grader Nadel zum Hand und Fußbetrieb, arbeiten leicht, schnell u. geräuschlos.

Gröwer u. Baker die geeignetsten für Schneider und Damen-Schuhmacher zc.

Singer mit allen Apparaten, und Verschlußkasten, für Weißzeugnäheren und Damenschneider.

Orths: Maschinen für Schuhmacher Sattler zc.

G. Howe, jr. besonders für Gewerbetreibende sehr zweckmäßig.

Doppelsteppstich Handmaschinen mit Schiffchen und allen Apparaten, in elegantem Tragkasten, sehr bequem auf Reisen zc. N. 33.

Die selbe Maschine auf elegantem Tisch N. 43 ist Familien, Weißzeugnäherinnen zc. sehr zu empfehlen.

Die Preise der Maschinen sind so gestellt, daß sie jeder Konkurrenz begegnen können, für gutes arbeiten und Dauerhaftigkeit wird mehrlährige Garantie geleistet. Reparaturen werden durch einen geeigneten Mechaniker jederzeit auf's beste ausgeführt. Unterrichts im Gebrauch der Maschine wird gratis ertheilt. Außerdem empfehle Nadeln zu allen Systemen, Nähgarn, feinstes präparirtes Maschinenöl und sonstige kleine Utensilien zu billigen Preisen.

F. Braasch.

Ein Lehrling

von 14-16 Jahren der deutschen und polnischen Sprache mächtig, findet unter guten Bedingungen eine Stelle in einem ansehnlichen Geschäfte in Warschau. Näheres in d. E. d. B.

1200 ter, 800-ter, 600-ter, 400-ter, 200ter, Maschinen mit oder ohne Stühle, wie auch zwei Tuchmacherstühle (aus der W. Zachert'schen Fabrik) sind zu verkaufen bei.

VORWERK. 278.

Eine Wohnung

von drei Zimmern und Küche wird von Ostern ab zu mietzen gesucht. Anmeldungen in der Exp. d. Ztg. abzugeben.

Ein tüchtiger

Bau-Zisler

findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Red. d. Blat.

 Maschinen (neu auch gebraucht), Utensilien und Materialien jeder Branche, welche von Deutschland bezogen werden, ebenso den Einkauf und Bedrucken aller Arten Garne für Shawls und Tücher, besorgt prompt und billigst. das Expeditions und Commissionshaus von S. D. Verl, Berlin, Neue Friedrichstraße 74, Anfragen werden sofort beantwortet
